

Almtheater 2024: „Wandern mit dem Wolf“

Das „Leben in die Berg“ hat von Haus aus seine Tücken – und wird nicht leichter. Natur, Kultur und Kulinarik in Einklang bringen will seit etlichen Jahren die Kulturinitiative „Langer Grund“ mit dem einmal im Sommer organisierten Theater auf der Alm, das heuer unter wolkenlosem Himmel bei sommerlicher Hitze auf der Neuhögen-Alm und der Erla-Brennhütte in der Kelchsau über die Bühne ging.

Die beiden Initiatorinnen Gabi Brunner, Yak-Bäuerin auf der Neuhögen-Alm, und Wörgls Theatermacherin Irene Turin landen damit offenbar einen Publikumserfolg, denn längst nicht jeder ergatterte noch Karten für den erlebnisreichen Tag. Schweißtreibend war der zwei Kilometer lange steile Anstieg quer durchs Gelände auf die Neuhögenalm.

„Zusammenbleiben“ lautete die Ansage für den letztmalig über den Almboden erfolgten Anstieg. Dass dieser bei einer Neuauflage des Almtheaters nächstes Jahr nicht mehr zustande kommt, ist dem Wolf geschuldet.

RadlerInnen - strampelnd mit und ohne Elektromotor – gelangten über den Forstweg auf die Neuhögenalm auf 1.527 m. Dort war das Yak-Frühstück von Gabi Brunner, Herbert Gwercher und Sabine Hochstaffl schon angerichtet – schmackhafte „Yak-Hot-Dogs“ mit mehr oder weniger Schärfe.

Scharf und gewürzt mit Florian Adamskis unvergesslichem Humor - der Kabarettist und Schauspieler aus Kundl war beim Paragliden tödlich verunglückt - war dann jedenfalls das Debüt der fünfköpfigen Formation „FloimOhr“, die sich extra fürs Almtheaterprojekt zusammengefunden hat, bestehend aus Florians Bruder Johannes und vier weiteren musikalischen Wegbegleitern - Alexander Osl, Jürgen Huter, Katharina Neuschmid-Kainzner und Mario Hirzinger.

Da noch eins „draufzusetzen“ sollte nicht leicht werden für Andy Woerz, der ein zweites Mal beim Almtheater mit seiner Wortakrobatik mitmischte. Das „Radiog´icht“, das wohl jeder aus der Werbung kennt – vom Almdudler-Schrei, dem XXX-Lutz-Sager, von Thomas Brezinas Okidoki-Kindersendungen bis hin zu den „Sozial pornos“ und „Trash-Sendungen“ auf ATV – der „ABC-Bär“ schlüpft spielerisch in unterschiedlichste Charaktere, imitiert perfekt Dialekte und Slangs und beschäftigt sich in seinen eigenen Texten so köstlich und kreativ mit der Sprache, dass man ihm stundenlang zuhören kann.

Nach dem Kultur- und Kulinarik-Genuss auf der Alm folgte der Abstieg zur Erla-Brennhütte – für die einen wieder über die Almböden, für andere auf dem Forstweg. Bio-Yakbäuerin Gabi Brunner hat heuer 26 Yaks in Gruppen auf eingezäunten Arealen auf der Alm – dazu noch 83 Rinder, 6 Rösser und ein Muli von anderen Bauern. Bisher hat der Wolf die Yaks gemieden, aber bei den Almen rundum wurden bereits Wolfsrisse an Weidetieren nachgewiesen. Und die Weidetiere sind beunruhigt, reagieren nervös und aggressiv, besonders auf Hunde.

Am Wolf kommt derzeit in der Kelchsau keiner vorbei – auch nicht das Almtheater, wie Irene Turin vom Theater unterLand feststellte. Die Idee zum Theaterstück „Bevor der Wolf den Braten frisst“ entstand schon im Februar, doch bei der Ausarbeitung lieferten die täglichen Schlagzeilen zum Wolf ständig neue Aspekte. Hanna Klingenschmid als Wolf und Anna Eisenmann als modernes Rotkäppchen mit Boku-Studium in der Erla-Brennhütten-Stube lieferten einen verbalen Schlagabtausch vom Naturschutz-Romantiker-Pro bis zum Landwirtschafts-Contra.

Ein musikalisches Adieu für Florian Adamski steuerte ein Weisen-Bläserquartett bei, bestehend aus Balthasar Oberhauser, Christian Erharter, Michl Manzl und Martin Greiner. Das Mittagessen – frischer Schweinsbraten mit Semmelknödel und Kraut sowie einem „Moosbeerfleck“ als Nachspeise – servierte das engagierte Erla-Brennhüttenteam mit den Wirtsleuten Marianne und Reini Erharter mit Lukas.

Der Almtheatertag klang bei strahlendem Sonnenschein gemütlich aus – und wer noch Abkühlung suchte, fand sie in der Kelchsauer Ache.

© [Vero Online](#) gekürzt

Fotos © Veronika Spielbichler